

Chamber, Autumnblaze Hamburg, MarX, 19.01.2005

Ob es nun an der Location liegt oder doch den dort auftretenden Bands, weiß wohl niemand so genau, aber immer wenn ein Konzert im kleinen, kuscheligen MarX zelebriert wird, bedürfen die Klamotten hinterher einer unbedingten Zusammenführung mit Coral Black Velvet und schmerzen die Hände vom heftigen Applaudieren - auch wenn es an diesem Abend zunächst so gar nicht danach aussehen wollte. Vor halb gefülltem Raum mussten Autumnblaze wahrlich schwer um die Gunst des Publikums kämpfen, das angesichts der beinahe durchgehend verklärt-romantischen Musik eher dem Miteinander-Kuscheln denn dem Feiern zugetan war.

Aufregung kam erst in die Reihen, als sich das Licht verdunkelte und das Erlebnis Chamber mit den Klängen von Harry Potter begann. Schon jetzt gellten vereinzelte Schreie und Jubelrufe durch den nunmehr dicht gedrängten Raum, was eine kleine, weißhaarige Frau jedoch nicht davon abhielt, sich höflich, aber bestimmt ihren Weg zum Bühnenrand zu bahnen, um dort so nah wie möglich und soweit es ihre gute Erziehung zuließ, ihren mitgebrachten Stuhl aufzustellen und Platz zu nehmen. Ein Groupie? Oder doch eine liebe Verwandte? Sie muss wohl Letzteres gewesen sein, denn sicher hätte niemand anderes gewagt, einer Chamber-Dame derart herzlich den Rücken zu tätschein, während diese, begleitet von den letzten Klängen des ewigen Zauberlehrlings mit Sehhilfe, die Bühne bestieg und sich so zu ihren Mitmusikern gesellte.

Mit dem ihm eigenen Charme eines Wiener Lausbuben eröffnete Marcus "Max" Testory nun das Konzert und gewann mit seiner volltönenden Stimme sogleich sämtliche Anwesenden. Aufwändig berockte Damen, Männer in eleganten Gehröcken, in Netz gewickelte Jungpunks und die kleine, weißhaarige Dame - alle schienen wie verzaubert und feierten die virtuosen Künste des schwarzen Orchesters bei Stücken wie Solitude, Miles Away, I Hate Falling In Love oder dem traurigen, doch gleichwohl herrlich tanzbaren Hometown. Es war ganz deutlich: Nichts konnte diese Stimmung zerstören. Nicht der Synthesizer, der seinen elektronischen Geist aufgab, nicht vereinzelte Musiker, die sich bei einem kurzen Gang hinter die Bühne selbst aussperrten, und auch nicht auf der Bühne herumrobbende Techniker, die verzweifelt nach dem richtigen Kabel suchten.

Viel mehr galt die Aufmerksamkeit den funktionierenden Instrumenten und der tat-

sächlichen Darbietung, und so wurde der technische Ausfall zu einem wunderschönen Streicherduett, die krabbelnden Techniker zu einem netten Ausblick für die anwesenden Damen und Max zu einem Tänzer, wie man sie auf ungarischen Hochzeiten oder auch frühmorgendlichen Kneipenbesuchen zu sehen bekommt - sehr zur Freude des Publikums.

Als dann auch noch Chambers Version des Rammstein-Klassikers Engel durch den Raum tönte und mit ihm ein etwa 120-Stimmen-Chor – denn niemand wollte an diesem Abend ein Engel sein - , war es vollends um die Anwesenden geschehen, von denen hinterher wohl ein jeder mit einem verträumten Lächeln in die Dunkelheit entschwand. Ich hörte später meinen Begleiter noch etwas von einer Packung Corega Tabs vor dem Tourbus murmeln, doch da galt mein Denken nur noch diesem fulminanten Konzerterlebnis...



L'ORCHESTRE DE CHAMBRE NOIR



Text & Photo: Doreen Krase

Orkus

Visige Pest Of 2004

Part 1

Part 2



feat.

HIM
The 69 Eyes
Blutengel
Hocico
Leaves' Eyes
Elis
Samsas Traum
Zeraphine
Unheilig
Staubkind

Untoten Ophelia's Dream Chamber mind.in.a.box

De/Vision Diary Of Dreams

Snakeskin The Retrosic Dismantled u.v.m. feat.

Wolfsheim The Birthday Massacre Angelzoom Persephone Janus Soko Friedhof Umbra et Imago ASP Skinny Puppy The Klinik In Strict Confidence Front Line Assembly Nightwish Xandria Clan Of Xymox Schandmaul Seabound Rotersand Neuroticfish u.v.m.

